

# ¡Fijáte!

**Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala**

**Nr. 675**

**Mittwoch, 06. März 2019**

**26. Jahrgang**

## **Inhaltsverzeichnis**

Editorial.....	1
Corrupción an der Bachstrasse.....	1
Die Unterschrift des Jimmy Morales.....	3
Studie: Die wirtschaftlichen Machteliten haben den Staat gekapert.....	4
Drei neue Präsidentschaftskandidaten.....	5
Menschenrechtsausschuss des deutschen Bundestages besorgt über die Lage in Guatemala.....	5
Reportage über die Mine Marlin ins Deutsche übersetzt.....	6
22.- 24.03.2019 Ev. Akademie Bad Boll: Land - Leute – Lucha:.....	6

## **Editorial**

*Unsere Herausgeberin, Barbara Müller, hat die Redaktion auf einen Artikel über die Beziehungen einer israelisch-schweizerischen Firma nach Guatemala aufmerksam gemacht. Und der Autor, Kevin Bühlmann, hat ihn uns freundlicherweise überlassen. Danke dafür. Schon dort ist ja von Geschenken an PolitikerInnen und FunktionärInnen die Rede, darunter auch an den aktuellen Präsidenten Jimmy Morales. Dem wird jetzt dank (s)einer Unterschrift eine grössere Nähe zu dem Verfahren gegen seinen Bruder und seinen Sohn unterstellt. Des Weiteren sind drei neue Präsidentschaftskandidaten (keine -innen) aufgestellt: Neben zwei wenig Überraschenden (Mulet und Arzú) hat die Partei von Nineth Montenegro den Bürgerrechtler Manfredo Marroquin von der BürgerInnenaktion (AC) zum Präsidentschaftskandidaten ausgerufen. Weiterhin gibt es Infos über eine Studie über den Einfluss der Wirtschaftseliten auf die Politik und die unfassbar hohe Zahl von Schwangerschaften im Alter zwischen zehn und 14 Jahren. Und der Menschenrechtsausschuss des deutschen Bundestags hat sich zu Guatemala geäußert.*

*Und um den Kreis zu schliessen zu Barbara: Das Guatemalanetz Zürich hat eine zweiteilige Reportage von Nomada über die Mine Marlin übersetzt und veröffentlicht. Darauf weisen wir gerne hin.*

*Ganz am Ende noch der Hinweis darauf, dass die Fijáte-Redaktion in personam Stephan Brües an der Veranstaltung "Land - Leute - Lucha" vom 22.-24.03. in der Ev. Akademie Bad Boll teilnehmen wird. Vielleicht sehen wir uns dort!*

## **Corrupción an der Bachstrasse**

**Schaffhausen, 25. Feb** - Die SBI International Holdings AG mit Sitz in Schaffhausen hat nachweislich Guatemalas Präsidenten bestochen. Die Firma schweigt. Eine Spurensuche führt tief in den Korruptionssumpf.

Am Anfang stehen ein Anwalt mit Schnauz, eine Frage und ein potenzieller Leberschaden des Präsidenten Guatemalas. Der Anwalt heisst Andreas Oberle, er besitzt eine kleine Kanzlei in Zürich, die sich unterhalb des Sonnenbergs befindet; sein Fokus liegt auf Wirtschaftsrecht, darunter Unternehmenssteuern. Auf seiner Website springt ein Schriftzug ins Auge. «Liberty is the right to do what the law permits» heisst es dort, darunter der Name Charles de Montesquieu, ein Philosoph (...) der Aufklärung. Freiheit bedeutet das Recht, alles tun zu dürfen, was das Gesetz erlaubt. Die Frage (...) lautet: Meint der Anwalt das ernst? Andreas Oberle ist Verwaltungsratspräsident der SBI International Holdings AG. Die Firma stammt ursprünglich aus Israel, zog jedoch im Jahr 2004 (...) in die Schweiz, nach Schaffhausen. Damals brachte man 41,9 Millionen Franken an Aktienkapital mit. Die SBI ist einerseits spezialisiert auf den Bau öffentlicher Infrastruktur, von Strassen über Häfen bis zu Kraftwerken. Andererseits, und das dürfte Montesquieu wenig freuen, ist sie auch Expertin in Sachen Korruption, von Bestechung über Geldwäsche bis zu illegaler Wahlkampffinanzierung.

## Alkohol und noch mehr Alkohol

Am 13. Januar 2019 enthüllte die guatemaltekische Zeitung *El Periódico*, dass das Unternehmen zwischen 2007 und 2017 jeweils im Dezember sogenannte «canastas navideñas», also Geschenkkörbe zu Weihnachten, an zahlreiche wichtige Politiker verschickt hatte. Neben vielen MinisterInnen und anderen FunktionärInnen hatte die *SBI* sämtliche Präsidenten Guatemalas der letzten zwölf Jahre beschenkt, darunter auch Jimmy Morales, der seit 2016 im Amt ist. Morales erhielt ein Fass Rum der Edelmarke *Zacapa Centenario*. Andere bekamen Uhren, Schmuck oder, wie es *El Periódico* trocken formulierte, «botellas de finos vinos, whiskys, licores, y más licor». Der Wert der Präsente betrug zwischen 380 und 910 US-Dollar. In Guatemala sind Geschenke an Beamte ab 50 Dollar, zum Teil auch schon ab 20 Dollar verboten. Das Besondere an diesen «canastas navideñas» ist, dass sie alle quittiert wurden. So sieht man, wie zum Beispiel am 21. Dezember 2016 der Erhalt eines Geschenks an Jimmy Morales mit Stempel («RECIBIDO» – erhalten) und Unterschrift im Präsidialhaus bestätigt wurde. Einige dieser Dokumente liegen auch der *AZ* vor. Im Briefkopf der Empfangsbestätigungen taucht die Schaffhauser Firma *SBI International Holdings AG* auf. Die Listen konnten im Rahmen einer Büro-Razzia in der Hauptstadt Guatemala City sichergestellt werden.

Die Staatsanwaltschaft hatte die Durchsuchung in Zusammenarbeit mit der Anti-Korruptionskommission CICIG durchgeführt. Wobei an dieser Stelle präzisiert werden muss: Die Dokumente wurden zwar von der *SBI* ausgestellt. Doch die Razzia fand in den Räumlichkeiten von *Solel Boneh* statt, einer Tochterfirma der *SBI*. Und wenn man in Guatemala den Namen *Solel Boneh* erwähnt, wissen alle Bescheid. Oye, geht ein geflügeltes Wort, quieres un Solel? Was so viel heisst wie: Hör mal, können wir das nicht wie Solel lösen? Azayira Levy, der seit 1999 «General Manager» von *SBI International Holdings* für Lateinamerika ist, wurde zur Fahndung ausgeschrieben. Die Staatsanwaltschaft Guatemalas wirft ihm Geldwäsche, aktive Bestechung und illegale Wahlkampffinanzierung vor. Nach monatelanger Flucht, wurde Levy im Januar 2019 in Bulgarien von Interpol verhaftet. Im Vergleich zu diesen Anschuldigungen erinnern die «canastas navideñas» an einen charmant ausgeführten Bubenstreich.

## Profiteure von Massakern

Wie viele andere israelische Unternehmen auch ist die *SBI*, beziehungsweise *Solel Boneh*, seit Jahrzehnten mit dem Staat Guatemala verflochten. Zwischen 1960 und 1996, als sich – als sei eine Staatsführung nur ein blutiges Schachspiel – gallige Generäle reihenweise wegputschten und gegen Guerilleros kämpften, forderte ein Bürgerkrieg um die 200 000 Tote. Hinzu kamen eine Million Flüchtlinge. Am härtesten traf es Gemeinschaften der Maya-Völker in den Hochebenen des Landes; einer der verantwortlichen Generäle wurde vor wenigen Jahren wegen Völkermords verurteilt. Während der Bürgerkriegszeit war Israel der wichtigste Waffenlieferant der diktatorischen Regimes. Das lockte israelische Geschäftsleute an, denn es galt die Regel: Wer dem Regime hilft, erhält einen Teil des Kuchens. *Solel Boneh* profitierte vom Krieg, lange hatte es praktisch eine Monopolstellung im Bereich des staatlichen Infrastrukturbaus.

So erzählt es zumindest Claudia Samayoa via Skype. «Wer das Leben liebt, bleibt nicht stumm vor Ungerechtigkeit» steht bei ihrem Profil. Samayoa, eine strenge Frau Mitte fünfzig, ist die Gründerin der Menschenrechtsorganisation *Unidad de Protección de Defensoras y Defensores de Derechos Humanos Guatemala*. Sie sagt, dass *Solel Boneh* nie gegen Menschenrechte verstossen habe. Dann fügt Samayoa ein grosses Aber an: »Wenn in den 1980er-Jahren Massaker an Maya-Gemeinschaften verübt wurden, dann baute *Solel Boneh* die Strassen für den Transport der Soldaten. Und wenn das Regime Indígenas in die sog. Entwicklungszonen steckte, wie man die Umerziehungslager nannte, war es *Solel Boneh*, das die Gebäude und Mauern errichtete.« Mittlerweile ist der Bürgerkrieg zu Ende, in Guatemala wird demokratisch gewählt. Doch das alte Kuchenverteilspiel zwischen Politikern, Militärs und grossen Unternehmen ist geblieben.

## 6 Millionen an Politiker

Guatemala mit seinen gut 17 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern ist die grösste Volkswirtschaft in Zentralamerika .), hauptsächlich dank dem Export von Kaffee, Textilien, Früchten. Allerdings kommt das Geld nicht unten an; die «trickle down»-Theorie bleibt Theorie. Mit einem Gini-Index von 52,4 zählt Guatemala weltweit zu den Ländern mit der grössten sozialen Ungleichheit überhaupt.

*Solel Boneh* (beziehungsweise die *SBI*) hat sich darin gut zurechtgefunden. Der guatemaltekische Journalist Martín Rodríguez Pellecer, Gründer der Investigativplattform *Nómada*, spricht von einem »neuen goldenen Zeitalter« unter dem amtierenden Präsidenten Jimmy Morales. Allein zwischen Januar und August 2018 habe die Baufirma staatliche Aufträge in der Höhe von einer Milliarde Quetzal (ca. 130 Mio. Franken oder 114 Mio. Euro) erhalten. Eines der grössten Projekte, die Guatemala in den letzten Jahren in Auftrag gab, ist der sogenannte «Transversal del Norte», der Bau eines Strassennetzes im Norden des Landes. *Solel Boneh* erhielt den Zuschlag und 280 Millionen Dollar, ohne dass das Projekt ausgeschrieben wurde. Zu diesem Auftrag kam die *SBI* folgendermassen: Über Scheinfirmen in Panama, die Beratungsdienstleistungen simulierten, zahlte *Solel Boneh* insgesamt 6,12 Millionen US-Dollar an den früheren Infrastrukturminister Alejandro Sinibaldi. Zudem finanzierte *Solel Boneh* einen Teil von Sinibaldis Wahlkampf, indem es Geld an einige seiner Firmen überwies. All diese Geldflüsse konnten die guatemaltekische Staatsanwaltschaft und CICIG nachweisen. Deshalb wurde der langjährige General Manager der *SBI International Holdings*, der erwähnte Azayira Levy, kürzlich in Bulgarien verhaftet. Der ehemalige Infrastrukturminister Sinibaldi ist ebenfalls international zur Fahndung ausgeschrieben; seit Juni 2016 ist er jedoch untergetaucht.

## **Zweck: Steueroptimierung?**

Welche Rolle nimmt die *SBI International Holdings AG* in Schaffhausen in diesem grossen Kuchenverteilspiel ein? Wurde das Verschicken der weihnachtlichen Geschenkkörbe an Präsident Jimmy Morales und seine Vorgänger tatsächlich von der Schweiz aus organisiert, wie das die Dokumente mit den Empfangsbestätigungen vermuten lassen? Was hat das Unternehmen mit den Millionen an Bestechungsgeldern an guatemaltekische PolitikerInnen zu tun? Die *SBI* in Schaffhausen, beziehungsweise ihre Tochterfirma *Solel Boneh* in Guatemala, ist Teil des grössten Baukonzerns Israels – er nennt sich *Shikun & Binui*. Der Gesamtumsatz im Jahr 2015 soll laut eigenen Angaben 1,4 Milliarden Franken (= 1,12 Mrd. Euro) betragen haben. Angesichts der Zerstückelungen des Konzerns in mehrere Dutzend Subgesellschaften rund um den Globus eine lächerlich niedrige Zahl. Allein in Schaffhausen gibt es neben der *SBI* vier weitere Niederlassungen mit minimal variierendem Zweck, auch die Verwaltungsräte sind dieselben Männer, israelische Staatsangehörige sowie Zürcher und Genfer Anwälte mit schönen Anzügen. Alle Gesellschaften haben die gleiche Adresse an der Bachstrasse 56. Das stattliche Haus, dreistöckig und mit kleinem Turm zur Strasse hin, beherbergt fast 20 Unternehmen; die meisten bestehen jedoch nur aus einem Briefkasten, wie zum Beispiel eine Holding des Warenhausgiganten *Walmart*. Anders die *SBI*. Sie hat sich im Erdgeschoss und im zweiten Stock eingemietet. Ein paar Leute sitzen vor ihren Computern, es sieht ernst aus, trotz riesigen Kaffeebechern. Insgesamt dürften hier gegen zwanzig Personen arbeiten. Draussen, unter dem Vordach, steht ein junger Typ, Rauchpause. Die *SBI*, erzählt er, mache "Einkäufe für afrikanische und südamerikanische Staaten". Man arbeite eng mit den lokalen Behörden zusammen. Er drückt die Zigarette aus und meint, mehr könne er nicht sagen. Ungesicherten Quellen zufolge wurde die *SBI International Holdings AG* vor allem aus Gründen der Steueroptimierung nach Schaffhausen verlegt. Konkret soll es darum gehen, grosszügige Abzüge auf die Gehälter von Expats, die in Afrika oder Lateinamerika arbeiten, machen zu können. Als Kapitalgesellschaft, und das ist gesichert, profitiert die *SBI* zudem von einem extrem niedrigen Kapitalsteuersatz. Per E-Mail bittet die *AZ* um ein Gespräch mit der Firmenleitung, um mehr über die Geschäftstätigkeit der *SBI* in Schaffhausen zu erfahren – und über eine allfällige Verstrickung in das guatemaltekische Kuchenverteilspiel. Die Wochen verstreichen, keine Antwort. Schliesslich der Griff zum Telefonhörer, eine junge Frau nimmt ab. Ob man mit der Direktorin oder dem Direktor der *SBI* reden könne, (...). Die Frau überlegt, die Frage scheint ihr unangenehm zu sein (...): "Das ist schwierig, niemand unserer Chefs spricht Deutsch." Man führe das Gespräch gerne auf Englisch, erwidern wir. "Ich kann Sie nicht durchstellen", meint die Frau weiter. "Die Chefs wollen nicht, dass man sie mit irgendwem verbindet. Schönen Tag noch."

## **Schweigender Schnauz**

«Liberty is the right to do what the law permits» – noch immer prangt der Satz auf der Kanzlei-Website von Andreas Oberle. Daneben ein Bild von ihm samt Schnauz. Und eine Telefonnummer. Oberles Stimme klingt sehr gemütlich, fast schon belustigt, als wir fragen: Was macht die *SBI International Holdings AG* in Schaffhausen? Oberle erwidert: "Ich gebe Ihnen keine Auskunft. Ich bin einfach Berater der Firma, bin ja schon lange dabei." Tatsächlich sitzt er seit dem Umzug nach Schaffhausen im Jahr 2004 im Verwaltungsrat, ab 2016 als Präsident. Frage: Wissen Sie über die Korruptionsvorwürfe Bescheid? "Als Verwaltungsratspräsident weiss man noch so manches über seine Firma", sagt er. Er wiederholt, dass er keine Auskunft geben könne, verspricht aber, mit der *SBI*-Direktion über eine schriftliche Stellungnahme zu reden. Zehn Minuten später meldet sich eine Frau der *SBI* per E-Mail. Die Antwort ist kurz: "Es werden unsererseits keinerlei Medienanfragen beantwortet." (*Kevin Brühlmann, Schaffhauser AZ Wochenzeitung, 25.02.2019*)  
[www.shaz.ch/2019/02/25/corrupcion-an-der-bachstrasse/](http://www.shaz.ch/2019/02/25/corrupcion-an-der-bachstrasse/)

## **Die Unterschrift des Jimmy Morales**

**Guatemala, 27. Feb** – Der Scheck mit der Nummer 29356302, der der Zeitung *El Periódico* vorliegt, bestätigt die Verwicklung des Präsidenten Jimmy Morales in den Fall "Selbstbedienung im Eigentumsregister" (*Botín Registro de la Propiedad*), in dem sein Bruder und sein Sohn wegen unrechtmässiger Verträge vor Gericht stehen. Der Scheck wurde von der Firma *Plus Espectáculos y Promociones S.A.* ausgestellt, die dem Präsidenten und seinem Bruder Sammy Morales gehört. Die Summe der Zahlung betrug 158.646,28 Q (= 17.872 €) und wurde von Mario Estuardo Orellana López, dem ehemaligen Schwiegervater des Präsidentensohnes, José Morales, als Gegenleistung für drei Geschäftsleistungen eingelöst. Die Verwicklung des Staatspräsidenten in den Fall kommt daher, dass dieser Scheck zwei Unterschriften trägt, die eine, die der Präsident nutzt, um Regierungsdekrete und ähnliches zu zeichnen, sowie die andere von Sammy Morales. Obwohl beide unterzeichnet haben, steht nur Sammy deshalb vor Gericht.

Im Fall "Selbstbedienung im Eigentumsregister" geht es um drei rechtlich fragwürdige Verträge, in die die Familie Morales verwickelt ist. Im ersten geht es um ein Frühstücksbuffet im Wert von 90.000 Q (= 10.140 €), das von *Carnes y Ensaladas/Fulanos y Menganos* geliefert werden sollte, einem Unternehmen von Othmar Sánchez, einem Freund von Jimmy Morales und derzeitiger Abgeordneter der Regierungspartei im Zentralamerikanischen Parlament. Laut Ermittlungen hat es dieses Frühstück niemals gegeben und der Scheck wurde von Orellana zurückgezogen. Bei den beiden anderen Ausschreibungen erhielt die Firma der Gebrüder Morales den Zuschlag. Und das, obwohl die Nahrungsmittellieferung nicht zum Alltagsgeschäft des Unternehmens gehört. Das Eigentumsregister gab ihr den Auftrag für ein Buffet im Zuge eines Treffens, um den Operativen Jahresplan auszuarbeiten. Beim anderen ging es um 565 Weihnachtsgeschenkkörbe. Laut Anklageschrift von Staatsanwaltschaft und CICIG hat auch dieses Treffen für den Jahresplan nicht

stattgefunden und die Weihnachtskörbe erhielt tatsächlich Abdy Estrada, die Mutter der damaligen Verlobten von José Morales. Das Nicht-Treffen kostete 89.975 Q (= 10.136 €) und die Weihnachtsgeschenkörbe 89.958 Q (= 10.134 €). Der Scheck, den Jimmy und Sammy Morales gezeichnet hatten, wurde am 17. Dezember 2013 umgetauscht, etwas mehr als eine Woche nachdem Plus Espectáculos die Zahlung des Registeramtes erhielt. Die Summe, die an Estuardo Orellana überwiesen wurde, stimmt mit der Summe der zwei Zahlungen abzüglich der Steuern überein.

Während er den Fall darlegte, versicherte der Leiter der CICIG, Iván Velásquez, dass die Familie Morales bei diesem Geschäft keinerlei Nutzen zog, aber "unrechtmässige Gefallen" vermittelte. Zeuginnen erklärten, dass José Morales dafür verantwortlich war, die Papiere zusammenzutragen, die Rechnungen an den Freund des Vaters und das Unternehmen der Familie zu schreiben und die Dokumente der falschen Unternehmen zu versenden, um die Zuschläge für die drei Veranstaltungen zu erhalten.

Auf Nachfrage erklärte der Leiter der Staatsanwaltschaft gegen Straffreiheit (FECI), Juan Francisco Sandoval, dass der Präsident nicht an dem Betrug beteiligt gewesen sei und dass die Ermittlung nur ergeben habe, dass Sammy und José Morales an dem Vorgehen beteiligt gewesen seien. Zudem sagte er, dass der besagte Scheck die Summe von zwei Geschäften beinhalte, deren Ausschreibung an Plus Espectáculos gegangen sei

Im Juni 2017 gab Präsident Morales dem Fernsehsender Univisión Noticias ein Interview. Dabei schnitt der Journalist Jorge Ramos auch die Anschuldigungen gegen seinen Bruder und Sohn an. Der Präsident versuchte, der Frage auszuweichen, indem er behauptete, dass seine Aussagen als Einmischung in die Untersuchung angesehen werden könnten.

### **Zwei Juristen fordern eine Ermittlung gegen den Präsidenten**

Zwei Juristen stimmen darin überein, dass Jimmy Morales nicht sein Unwissen über die Motive und Ziele des Schecks, die in diesem Betrugsverfahren eine Rolle spielen, vorschieben könne. Marco Antonio Canteo erklärt, dass in jenen Fällen, in denen Zweifel darüber bestehen, ob eine Person etwas über eine unrechtmässige Handlung weiss oder nicht, die Strafwissenschaftstheorien auf unparteiischen BeobachterInnen zurückgreifen, die durch die Analyse objektiver Elemente darauf schliesse, ob diese Person etwas wisse oder nicht. Jimmy Morales verfüge über eine universitäre Ausbildung, sei Politiker (seit er 2013 als Bürgermeister in der Stadt Mixco kandidierte) und habe gute Kontakte in die öffentliche Verwaltung. Daraus ergebe sich für ihn die Schlussfolgerung, dass er wusste, was diese Unterschrift in diesem Zusammenhang bedeute. (...) Wenn ein Scheck gezeichnet werde, wird eine Zahlung verrichtet, was bedeutet, dass jemand davon profitieren muss, sagt Alejandro Rodríguez, ehemaliger Sekretär für Politische Kriminalität bei der Staatsanwaltschaft (MP). "Man kann da nicht den Unwissenden spielen, schon gar nicht, wenn es sich um jemanden handelt, der unantastbar ist". Die Höhe des Schecks dürfe keine Entschuldigung dafür sein, dass man keine dringenden Beweise untersucht oder sammelt, um eine vorgerichtliche und anschliessende Strafverfolgung zu gewährleisten, fügt Canteo hinzu. Rodríguez stimmt der Notwendigkeit zu, das Vorermittlungsverfahren voranzutreiben, um die Untersuchungen zu vertiefen. Ein Berufungsverfahren wird darüber entscheiden, ob die CICIG den Fall "Selbstbedienung des Eigentumsregisters" weiterführen und neue Ermittlungen anstellen kann, die den Präsidenten Jimmy Morales betreffen können. Der zuständige Staatsanwalt, Carlos de León, berichtete, dass der Scheck, den Morales zugunsten eines der Angeklagten unterschrieben habe, sehr wenig sei, um ein Strafverfahren zu rechtfertigen. "Das Wissen um die Unrechtmässigkeit ist das Entscheidende", sagte er. (El Periódico)

## **Studie: Die wirtschaftlichen Machteliten haben den Staat gekapert**

**Guatemala, 22. Feb** – Die Plattform verschiedener Organisationen namens Paraiso Desigual (Paradies der Ungleichheit) hat eine Studie mit dem Titel "Ungleichheit und Macht in Guatemala: Gekaperte Ökonomie" öffentlich gemacht. (...) Harald Waxenecker, der Autor der Studie, erklärte, dass die Kaperung des Staates an sich ein Phänomen sei, bei dem private AkteurInnen die Gesetze gemäss ihres eigenen Wohlergehen veränderten, darunter die Kaperung der Wirtschaft als ein Element, das Ressourcen für ein System der Korruption generiert. "Man kann von einem diffusen Teufelskreis der Grauzonen sprechen, wo es schwer ist die Grenzen zu ziehen zwischen privaten AkteurInnen und politischen FunktionärInnen. Klar ist, dass hier die Ursache für die fortdauernde Machtausübung liegt – und dass die hervorgehobene Rolle der privaten AkteurInnen betont werden muss", sagte Waxenecker. Die öffentlich-privaten Märkte – so fasst die Studie weiter zusammen, habe es nicht vermocht, die Ökonomie zu demokratisieren. Etwa die Hälfte aller wirtschaftlichen Geschäfte zwischen 2004 und 2017 beruhen auf der Wirtschaft der Kaperung. Die Grossunternehmen ihrerseits eigneten sich einen grossen Teil der Mittel an und festigten damit die Struktur der wirtschaftlichen Ungleichheit, heisst es in der Studie. Darüber hinaus zeichneten sich diese Märkte durch einen unredlichen und illegalen Wettbewerb aus, die ein Durchschauen der der wirtschaftlichen Geschehen erschwert. Der wirtschaftliche Erfolg habe direkt mit dem politischen Einfluss zu tun. "Es gibt keine demokratischen Bedingungen und gleichberechtigte Möglichkeiten für wirtschaftlichen Erfolg in diesem Land", sagte der Forscher weiter.

Auf dem Podium der Pressekonferenz sass auch Álvaro Zepeda, ehemaliger Präsident der Kammer der Bauunternehmen. Er sagte, dass die Studie sehr interessant für seine Kammer sei. Zepeda sagte, dass er nicht gegen die Ermittlungen der CICIG sei, weil diese rechtmässig seien, aber diese müssten auf weitere Sektoren ausgeweitet werden. "Wir müssen nicht nur gegen die formalen, sondern auch gegen die informalen Märkte ermitteln, was natürlich viel schwieriger ist. Aber auch dort gibt es Korruption und nicht nur bei den grossen Unternehmen".

Der Leiter der FECCI, Juan Francisco Sandoval, sagte bei der Verstellung der Studie, dass nach Aussagen der ZeugInnen oder Beklagten in den diversen Gerichtsverfahren eine Kultur der Korruption bestehe. "Das bedeutet aber nicht, dass diese Kultur in den guatemalteken Menschen angelegt ist", sagte Sandoval. (El Periódico)

## **Drei neue Präsidentschaftskandidaten**

### **Der Bürgerechtler Manfredo Marroquín tritt für Nineths Partei an**

**Guatemala, 27. Feb** – Auf dem Parteitag der Partei Gemeinsam für Guatemala (EG) wurde die Präsidentschaftskandidatur von Manfredo Marroquín, dem ex-Direktor der BürgerInnenaktion (AC) und Mitglied anderer zivilgesellschaftlichen Organisationen, bekannt gegeben. Kandidat für die Vizepräsidentschaft ist Óscar Adolfo Morales Montúfar, ein Anwalt mit Spezialgebiet Politische Kommunikation und Verfassungsrecht. In seiner Rede versicherte Marroquín, dass er statt zehn Jahre wie derzeit nur noch vier Jahre brauchen werde, um ein Gesetz umzusetzen. Die Wahlbeobachtungsstelle verkündete, dass Marroquín als Vertreter der AC ausscheiden werde. Die EG erklärte zudem, dass der Journalist Gonzalo Marroquín Kandidat für das BürgermeisterInnenamt der Hauptstadt sei. Die Abgeordnete und Parteigründerin, Nineth Montenegro, verkündete gleichfalls, dass sie eine wichtige Rolle bei den Wahlen spielen werde. Weiterhin haben zwei aktuelle Abgeordnete aus anderen Parteien - Paul Briere von TODOS und Enrique Álvarez von der linken CONVERGENCIA, ihre Kandidatur für EG und deren Bündnis für Transparenz erklärt: Briere als Spitzenkandidat für die Wahl für das Zentralamerikanische Parlament und Álvarez auf Platz drei der nationalen Liste für die Kongresswahl.

### **Keine Überraschung: Edmond Mulet offiziell Kandidat der Humanistischen Partei**

**Guatemala, 27. Feb** – Der ehemalige Leiter des Generalsekretariats der UN, Edmond Mulet, und der Zahnchirurg Jorge Pérez Marroquín wurden als Kandidaten für das PräsidentInnen bzw. VizepräsidentInnenamt für die Humanistische Partei nominiert. Mulet sagte in seiner Rede, dass diese Wahl "die letzte Chance für Guatemala ist" und wenn diese nicht ergriffen werde, "dann werden wir uns noch gegenseitig zerfleischen". Zudem kritisierte er die Korruption und erklärte, dass er diese bekämpfen wolle. Seine Partei werde keine KandidatInnen für das Zentralamerikanische Parlament aufstellen, da er diese Einrichtung als "Zufluchtstätte für die Übriggebliebenen der Alten Politik" hält. In der ausserordentlichen Parteiversammlung im Industriepark, Zone 9 der Hauptstadt, wurden auch die KandidatInnen für die Kongresswahlen bestimmt. Für den Hauptstadtbezirk wurden Edgar Méndez, der Präsident des Verbandes der FleischerInnen, und Aníbal Samayoa von dem Verband Jugendliche für Guate, aufgestellt. Samayoa trat aufgrund seiner Partiarbeit von seinem Amt in der Organisation zurück. Unter den weiteren KandidatInnen findet sich auf der nationalen Liste der 82-jährige, kurzzeitige Bildungsminister im Übergangskabinett Aguirre Maldonado, Rubén Alfonso Ramírez.

### **Auch keine Überraschung: Robert Arzú ist Kandidat für PODEMOS und PAN**

**Guatemala, 27. Feb** – Die Partei PODEMOS hat Roberto Arzú García-Granados zum Präsidentschaftskandidaten und José Farías als Vizepräsidentschaftskandidaten nominiert. Sie treten für eine Allianz mit der rechtsgerichteten Partei des nationalen Fortschritts (PAN) bei den Wahlen an. Arzú García-Granados sagte, dass seine erste Amtshandlungen als Präsidenten sein würden: die Schaffung von 1 Million Wohnungen und Arbeitsplätzen, die Rückführung der öffentlichen Strassenbeleuchtung, der Bau von 3.000 Kilometern Strassen, die Senkung der Medikamentenpreise um die Hälfte durch Steuererleichterung. "Wir müssen mit dem Missbrauch der transnationalen pharmazeutischen Konzerne aufhören, die sich an unserer Gesundheit eine goldene Nase verdienen", sagte er. In Bezug auf die Sicherheit sagte er, das Militär müsse auf den Strassen wieder sichtbar sein und die Todesstrafe müsse wieder eingeführt werden. Die Allianz stellte auch ihre 28 KandidatInnen für das Zentralamerikanische Parlament, 32 KandidatInnen für die nationale Liste, neun KandidatInnen für die Hauptstadt, drei für den Petén, zwei für Baja Verapaz, acht für Quiché, drei für Sololá und vier für Totonicapán auf. Alejandra Carrillo, Gerardo Gándara, José Guillermo Vásquez und Nery Alejandro Marín gehören zu denen, die für den Hauptstadtbezirk antreten. Die nationale Liste führen Ronald Sierra, Germán Velásquez, Nery Samayoa und Iván Arévalo an. Carrillo, Sierra und Samayoa sind vom Verfassungsgericht wegen Fraktionswechsel angeklagt worden. (El Periódico)

## **Menschenrechtsausschuss des deutschen Bundestages besorgt über die Lage in Guatemala**

**Berlin, 21. Feb.** - In einer gemeinsamen Erklärung hat sich der Menschenrechtsausschuss des Deutschen Bundestags besorgt über die jüngsten Entscheidungen der guatemalteken Regierung gezeigt. Sie beziehen sich auf die einseitige Aussetzung des Vertrages über die CICIG vom Januar. "Dieser Ausschuss hat sich seit Anfang 2008 der Förderung des Rechtsstaates gewidmet", heisst es in dem Text. "In den 11 Jahren ihrer Arbeit hat die CICIG eine grundlegende Rolle für die Förderung der Unabhängigkeit der Justiz in Guatemala geleistet. Daher haben wir die Hoffnung, dass sich die erfolgreiche Arbeit der CICIG auf weitere Regionen ausweitet und Nachahmung, insbesondere bei den Nachbarstaaten, etwa El Salvador, findet." Die Ausschussmitglieder fügten hinzu, dass in Guatemala Umwelt- und MenschenrechtsaktivistInnen bedroht würden. Auch hoben sie die Reformversuche hervor, die der Kongress in Bezug auf die Gesetzgebung zu Nicht-Regierungsorganisationen verabschiedet hat und nannten diese "eine Gesetzgebung, die die Freiheit dieser Organisationen beschränke und sie strengen Kontrollen unterzieht". Schliesslich sei es besorgniserregend, dass die Regie-

rung sich den Urteilen des Verfassungsgerichts verweigere und verurteilten den Versuch des Kongresses, das Gesetz zur Nationalen Versöhnung zu reformieren. (El Periódico)

## Reportage über die Mine Marlin ins Deutsche übersetzt

**Zürich, 25. Feb** – Im Winter 2018 ist in der guatemaltekischen Onlinezeitung Nómada eine zweiteilige Reportage über die Mine Marlin erschienen. Autor ist Sebastian Escalón, die Fotos sind von Sandra Sebastián.

Teil 1, «Reise in ein Dorf nach der Schliessung der Mine Marlin – ein wirtschaftliches und moralisches Debakel», wurde am 23.08.2018 veröffentlicht (siehe <https://nomada.gt/identidades/guatemala-rural/viaje-al-pueblo-tras-la-mina-marlin-la-debacle-economica-y-moral-1-2>). Teil 2, «Eine Reise ins physische und soziale Loch, das die Mine Marlin in San Marcos hinterlassen hat», ging am 14.09.2018 online (siehe <https://nomada.gt/identidades/guatemala-rural/viajamos-al-agujero-fisico-y-social-que-dejo-la-mina-en-san-marcos-2-2>). Nun hat Lilian Hässig diese Reportage für das Guatemala-Netz Zürich übersetzt. Der Text ist abrufbar unter: <http://guatemalanetz-zuerich.ch/download/medien/Marlin.pdf>

Zudem thematisieren verschiedene Videos die sozialen, gesundheitlichen und ökologischen Schäden, die die Mine Marlin hinterlassen hat, so zum Beispiel «El impacto negativo de la Mina Marlin» (<https://www.youtube.com/watch?v=4FRv1GBppOM>), «Lo que la mina nos dejó» (<https://www.youtube.com/watch?v=LYN0mHdohtc>), «Efectos de la Mina Marlin en San Miguel Ixtahuacán» (<https://www.youtube.com/watch?v=6WAn5PT8GsU>).

## 22.- 24.03.2019 Ev. Akademie Bad Boll: Land - Leute – Lucha:

Die Ausbeutung natürlicher Ressourcen in Zentralamerika schreitet voran. Bergbau, Wasserkraft und Monokulturen gefährden Naturräume und die Lebensgrundlagen der betroffenen Gemeinden. Mit Gästen aus Zentralamerika wollen wir uns austauschen und folgende Themen diskutieren: Wie können Konflikte bearbeitet und Staaten, Unternehmen und Banken in die Pflicht genommen werden? Wie können die Selbstbestimmungsrechte von betroffenen Gemeinden gewährleistet werden? Welche Rolle kommt der solidarischen Zivilgesellschaft in Deutschland und Europa bei der Unterstützung der sozialen Bewegungen zu?

**Referenten / Mitwirkende:** Lesbia Artola (Comité Campesino del Altiplano, Guatemala); Giulia Fellin (Koordinatorin Runder Tisch Zentralamerika); Erika Harzer (Journalistin, Kellinghusen); Ralf Häußler (Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung, Stuttgart); Miriam Miranda (Organización Fraternal Negra Hondureña, Honduras); Alejandra Morena (FIAN International, Heidelberg); Adalberto Padilla (Unión Internacional para la Conservación de la Naturaleza, Tegucigalpa/Honduras); Francisca Ramirez (Consejo Nacional en Defensa de Nuestra Tierra, Lago y Soberanía und Unidad Nicaraguense Azul y Blanco, Nicaragua); Oswaldo Ruiz-Chiriboga (Central European University, Budapest/Ungarn); Edgar Sanchez (Brot für die Welt, Berlin) und Monica Vargas (Programa Justicia Económica, Transnational Institute).

**Weitere Infos und Anmeldung:** <https://www.ev-akademie-boll.de/tagung/430119.html>

**¡Fijáte!**

<http://fijate.guatemala.de> [www.facebook.com/fijateMagazin](http://www.facebook.com/fijateMagazin)

vierzehntägiger e-Mail Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

**Redaktion:**

Stephan Brües – [stephan.bruees@arcor.de](mailto:stephan.bruees@arcor.de)

Theresa Bachmann - [theresabachmann95@web.de](mailto:theresabachmann95@web.de)

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

**Herausgeber:** Verein **¡Fijáte!**, registriert in CH-2502 Biel  
c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

**Abo-Verwaltung:** [fijate@mail.de](mailto:fijate@mail.de)

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50 €, Solidaritätsabonnement: 100 €

Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

**Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:**

IBAN: CH3809000000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX Postfinance AG Bern, PC: 30-516068-6